

# Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **94 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Am Puls der Klosterzeit

## Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

---

### «Bis es ruhet in dir»

Über den Tod und das Leben von P. Bruno wird an anderer Stelle in dieser Zeitschrift berichtet (siehe S. 5). Zweieinhalb Wochen später traf uns der unerwartete Tod von Abt Benno Malfèr (Muri-Gries) wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Nachträglich wurden Zusammenhänge klar, die einen nachdenklich stimmen. So schickte Abt Benno am Sonntagabend, 27. August, kurz nach 19 Uhr uns andern Äbten der Kongregation eine Mail mit folgendem Inhalt: «Nun etwas zu mir, meine lieben Mitbrüder. Seit Ende Mai merke ich, dass etwas bei mir nicht stimmt. Die ärztlichen Abklärungen haben sich bis letzte Woche hingezogen. Am Freitag hatte ich dann ein Gespräch mit der nun für mich zuständigen Ärztin. Die Diagnose lautet: bösartiger Tumor in der Bauchhöhle, der sich dort ausbreitet. Er kann nicht operiert werden, da er an zu vielen Organen und Blutgefäßen haftet. Es ist also Chemotherapie angesagt, der erste Zyklus dauert drei Monate. Sie wird ambulant gemacht, aber ich weiss noch nicht genau, wann sie beginnt. Wie die Nebenwirkungen sein werden, wird sich zeigen. Da macht niemand eine Prognose. Die Empfehlung der Ärztin: sonst möglichst «normal» weiterleben. – Ich sehe diese Krankheit auch als geistliche Herausforderung. So, wie mein Leben bisher von Gottes Hand geführt war, so wird es auch durch die Krankheit hindurch sein. Warum, warum jetzt und warum so, sind müssige Fragen. Ich habe das auch den Mitbrüdern bei der Komplet gesagt. Deus providebit (Gott wird dafür sor-

gen). Ich bitte ums Gebet – und sonst machen wir möglichst normal weiter. Mit lieben Grüßen †Benno»

Ich las diese Nachricht erst am Dienstagmorgen, als ich meinen PC einschaltete. Dort fand ich zur gleichen Zeit die folgende Nachricht vor, um 7.30 Uhr verschickt von Abt Christian (Engelberg), dem Abtpräses der schweizerischen Benediktinerkongregation: «Liebe Mitbrüder, liebe Schwestern, heute Nacht ist Abt Benno unerwartet an einem Herzversagen verstorben. Nachdem er uns am Sonntag über seine Krankheit informiert hatte, ist sein Sterben vielleicht auch eine Erlösung, dass ihm einiges erspart blieb. Gott vergelte ihm seinen Einsatz für Muri-Gries, unsere Kongregation und Sant'Anselmo. Abt Benno sei dem Gebet unserer Gemeinschaften empfohlen. Im Gebet verbunden Christian».

Die Meldung von der schweren Erkrankung und vom unerwarteten Tod von Abt Benno löste bei uns und weitherum Bestürzung aus. Letztes Jahr noch konnte Abt Benno drei persönliche Jubiläen feiern, den 70. Geburtstag, 50 Jahre Mönchsprofess und 25 Jahre als Abt. Und nun dieses jähe Scheiden! Bischof Ivo Muser von Bozen-Brixen, der am folgenden Freitag in der Stiftspfarrkirche Gries der Beerdigung vorstand, erwähnte, dass er am Dienstag um 16 Uhr ein Treffen mit Abt Benno abgemacht hatte und dass tags darauf, am Mittwoch ein Brief von Abt Benno bei ihm eingetroffen sei, darin dieser über seine schwere Erkrankung berichtet; ganz am Schluss habe Abt Benno den Satz des heiligen Augustinus hinzugefügt: «Du hast uns auf



**Am 20. August 2017 gestaltete der Jodlerclub Weggis in der Basilika den Sonntagsgottesdienst um 11.15 Uhr mit.**

dich hin geschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in dir.» Am Abend des 28. August, am Fest des heiligen Augustinus, starb er. In der Kloster- und Pfarrkirche, die dem heiligen Augustinus geweiht ist – aus der Zeit, als die Augustiner-Chorherren in Gries residierten (bis zur Säkularisierung von 1807) – wurde Abt Benno getauft und gefirmt. Hier schloss sich sein Lebenskreis mit dem feierlichen Requiem. Wir im Kloster Mariastein sind Abt Benno dankbar, weil er im Frühling 2008 zusammen mit P. Leonhard (Engelberg) bei uns die ordentliche Visitation durchführte und uns mit viel Einsatz und Zeitaufwand unterstützte bei der Vorbereitung auf die Abtswahl vom 6. Juni, die er als Abtpräses leitete. R.I.P.

In Frieden ruhen möge auch Frau Klara Dreyer aus Schönenbuch. Sie war jahre-, ja jahrzehntelang unserm Kloster treu verbunden als eine verlässliche Wohltäterin und kam oft und regelmässig zum Gottesdienst nach Mariastein, trotz zunehmenden Beschwerden. Am 3. September starb sie im Alter von 96 Jahren.

## **Lebensqualität**

Neben diesen Todesfällen waren die zurückliegenden Wochen und Monate geprägt durch die Ferienabwesenheit mehrerer Mitbrüder, eine Situation, die bis gegen Ende Oktober anhält und speziell den Prior vor knifflige Probleme stellt. Er ist verantwortlich für die Zuteilung der klosterinternen Aufgaben und der liturgischen Dienste. Sind gleichzeitig zwei oder sogar drei Mitbrüder abwesend, führt uns das zunehmend in Engpässe, die organisatorisch nicht ohne Weiteres behoben werden können. Zwar sind wir Mönche an keine arbeitsrechtlichen Normen gebunden, doch die drei Ferienwochen sind für uns eine notwendige Sache und unverzichtbar; sie gehören zur klösterlichen Lebensqualität. Ich nutzte meine Ferienzeit, um Ende Juli im Kloster Bose im italienischen Piemont eine «settimana biblica» mitzumachen. Danach tauchte ich nach längerem Unterbruch wieder einmal in meine Familienverhältnisse ein. Mit Erstaunen stellte ich fest, dass meine Geschwister und viele meiner Cousins und Cousinen inzwischen mehrfach Grosseltern geworden sind, mit der Folge, dass ich mehr und mehr Mühe bekunde, die Generationen auseinanderzuhalten, mir die Namen der vielen Kinder zu merken, mich in den Patchwork-Verhältnissen zurechtzufinden. Auf der andern Seite ist es aber doch schön, nicht mehr nur Onkel, sondern auch und vor allem Grossonkel sein zu dürfen, die gemeinsame Vergangenheit aufleben zu lassen und miteinander Freude und Leid zu teilen. Auch die familiären Bindungen und Beziehungen gehören zur Lebensqualität!



Als dann die Ferien vorbei waren und ich in mein Zimmer zurückkehrte, entdeckte ich, dass während meiner Abwesenheit die Fensterscheiben gereinigt wurden. Ein herzliches Dankeschön an Herrn Werner Müller (s.o.), unserem langjährigen Mitarbeiter im Reinigungsdienst. Auch das ist Lebensqualität: Durch saubere Fensterscheiben hinaus ins Grüne blicken zu können!

Zur klösterlichen Lebensqualität gehört auch, dass dank der zweimonatigen Mitarbeit des Zivildienstlers René Ochsenbein der Zeitschriftenbestand der Bibliothek stark reduziert und neu geordnet werden konnte: ein wichtiger Schritt bei der Reorganisation unserer Bibliothek – das verflixte Platzproblem! Die Migration und Digitalisierung des Zettelkatalogs wurde inzwischen ebenfalls bewerkstelligt. Jetzt ist die Feinarbeit, die Bearbeitung der Katalogeinträge, im Gang.

Damit verbunden, wird der Katalog nun Schritt für Schritt elektronisch verfügbar gemacht. Noch bleibt vieles, sehr vieles zu tun. Beispielsweise die Aufarbeitung der Buchnachsätze von P. Ambros, P. Andreas und P. Bruno, welche zum Teil umfangreiche Bestände hinterlassen haben. Auch hier: das verflixte Platzproblem! Glücklicherweise dürfen wir uns schätzen, dass im September die Reorganisation der Musiksammlung abgeschlossen werden kann. Am Mittwoch, 22. November 2017, dem Fest der heiligen Cäcilia, wird dieses Ereignis mit einem kleinen Festakt offiziell begangen (siehe Information Seite 40).

Neue Lebensqualität auch fürs Hotel Kurhaus Kreuz, so hoffen wir. Ende August wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die bevorstehenden Änderungen informiert; auch die Mitbrüder wurden orientiert und hatten Gelegenheit, den neuen Pächter, Herrn Beat Thommen, persönlich kennenzulernen. Nun hoffen wir auf einen guten Neustart im März 2018 (siehe Information S. 42).

### Blitzlichter

Zu den besonderen Anlässen des Sommers gehörte sicher «Leben vor 500 Jahren – auf Pilgerreise mit Ralph Wicki», ein fast zweiwöchiges Projekt von Radio SRF 1 in der hochsommerlichen Saure-Gurken-Zeit. Die erste Etappe des Pilgerweges, der in Freiburg zu Ende ging, führte von Basel nach Maria Stein, wo die Pilgergruppe, begleitet vom Radio-Moderator Ralph Wicki, «wie vor 500 Jahren» in einer Höhle zu nächtigen versuchte ... Wie ich mir sagen liess, wurde nicht recht klar, ob es sich bei der Sendereihe um die Dokumentation von historischen Hintergründen handelt oder um ein Dschungelcamp oder gar um eine Art Realityshow. Jedenfalls war das Echo ziemlich durchzogen. Ich bekam bloss am ersten Tag übers Autoradio das eine und andere mit und ärgerte mich ein wenig über den Wortakzent «María Stein» statt «Mariastein». Alles in allem: nicht unbedingt ein mediales Highlight!

Farbenprächtig wie eh und je präsentierte sich die Wallfahrt der Tamilen, weniger bunt, aber ebenso treu ein paar Tage danach die Wallfahrt der Elsässer, für deren Fortführung sich besonders Abbé Marie-Laurent Schillinger (Hochstatt) einsetzt. Die Dekanatswallfahrt von Anfang September stand unter dem Motto «Wir sind das Salz der Erde» und wurde organisiert vom Dekanatsseelsorgerat Dorneck-Thierstein, der unbekümmert weiterarbeitet, auch wenn die

Zukunft unseres Dekanats ungewiss ist. Dank der spontanen Intervention des «Post»-Wirtes konnte der Apéro trotz einsetzendem Regen unter Schutz und Schirm serviert werden. Nicht eine Wallfahrt, sondern der Jahresausflug führte den Jodlerklub Weggis am Sonntag, 20. August, nach Mariastein. Er erfreute die Gläubigen im Gottesdienst um 11.15 Uhr mit schönen Stimmen und mit Jodelliedern, die einem zu Herzen gingen.



**«Leben vor 500 Jahren – auf Pilgerreise mit Ralph Wicki»:** Die fünfköpfige Pilgergruppe, von Fernsehen und Radio begleitet, musste nach ihrer ersten Tagesetappe von Basel nach Mariastein in einer Höhle der Mariasteiner Felswand übernachten, da es das Kloster Mariastein vor 500 Jahren noch nicht gab. Pater Leonhard brachte in einer Laterne Licht, da Feuer zu machen wie vor 500 Jahren, am Ende doch zu mühsam war.

Zahlenmässig in den Schatten gestellt wurden diese Anlässe vom Ministrantenfest in Luzern am 10. September, bei dem P. Ludwig über die DAMP (Deutschschweizer Arbeitsgemeinschaft für Ministrantenpastoral) mitgewirkt hat. 8000 Kinder und Jugendliche kamen – ein überwältigender Erfolg! Hoffentlich gelingt es, zumindest einen Teil von ihnen bei der Stange zu halten.

P. Armin reiste tags zuvor ins ferne Arbon an den Bodensee und gab dem Thurgauer Cäcilienverband eine Einführung in den gregorianischen Choral.

Ich selber war übers Wochenende vom 26./27. August im nahen Elsass zu Gast (Hégenheim und Buschwiller) bei der «Communauté de Paroisses» (so heissen dort die Pastoralräume oder Seelsorgeeinheiten) «Terre d'enVol», um ihren Patron, den hl. Bernhard, zu feiern. Auch P. Leonhard fuhr ins Elsass, und zwar



Ende August mit zwanzig Leuten zur Betrachtung des Isenheimer Altars in Colmar. Drei Wochen vorher unternahmen P. Augustin und P. Lukas einen weit kürzeren Abstecher, bloss nach Hofstetten, wo sie dem Jubilaren Roman Gallati zum 80. Geburtstag die Glückwünsche des Klosters überbrachten.

Nach meiner unvorhergesehenen Fahrt zur Beerdigung von Abt Benno am 1. September (siehe oben) fehlte schliesslich auch Bruder Klaus nicht. Am 5./6. September hatte die Bischofskonferenz in Bethanien OW ein Treffen mit den Ordensobern und Ordensoberinnen anberaumt; eine Einladung, die ich gerne annahm. Neben Gesprächen und Austausch stand eine kleine gemeinsame Wallfahrt hinunter in den Ranft auf dem Programm. Das bot Gelegenheit, sich in der Begegnung mit Niklaus und Dorothee der gemeinsamen Grundlage der unterschiedlichen kirchlichen Berufungen bewusst zu werden. Die Erfahrung der Zusammengehörigkeit trotz weit verbreiteter Verunsicherung will helfen, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern und Gottes Führung zu vertrauen. Da kommt das starke Zeugnis des Heiligen im Ranft gerade zur rechten Zeit.

**Die Pfarrkirche von Hégenheim im Elsass, wo Abt Peter am 26./27. August mit der Communauté de Paroisses «Terre d'enVol» den heiligen Bernhard von Clairvaux feierte.**